

Einladung zum 14. Werkstattgespräch

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie herzlich zum 14. Werkstattgespräch für Praktiker_innen, die mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein. Diese durch die *Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.* initiierten Arbeitstreffen werden deutschlandweit von nahezu allen ambulanten und stationären Einrichtungen, die mit minderjährigen Täter_innen arbeiten, zum Erfahrungsaustausch, zur Qualitätssicherung und zur Vernetzung genutzt.

Seien auch Sie dabei und teilen Sie Ihr Fachwissen mit anderen!

Die Struktur eines Werkstattgesprächs kennzeichnet sich dadurch, dass keine externen Referent_innen eingeladen werden, sondern ein gleichberechtigter Austausch zwischen Praktiker_innen verschiedener Disziplinen angeregt wird. Im Rahmen von fünf Workshops werden Themen bearbeitet, die beim vorherigen Werkstattgespräch von den Teilnehmer_innen vorgeschlagen und vom Vorbereitungskreis abgestimmt wurden. Die Planung dieses Werkstattgesprächs erfolgte in Kooperation der DGfPI und des Vorbereitungskreises Werkstattgespräch (bestehend aus Monika Egli-Alge, Kirsten Friedrich-Becker, Dr. Ingrid Kaiser, Bernd Priebe, Sigrid Richter-Unger, Thomas Röhl, Dr. Matthias Schmelzle, Michael Siewering).

Details zum 14. Werkstattgespräch

Termin: 25. November 2016, 9:00 bis 17:00 Uhr

Ort: CVJM Düsseldorf Hotel & Tagung
Christlicher Verein Junger Menschen Düsseldorf e.V.
Graf-Adolf-Str. 102, 40210 Düsseldorf
(Abrufkontingent EZ für Teilnehmer_innen unter dem Stichwort **DGfPI** / Selbstzahler bis 23.10.2016)

Kosten: Mitglieder DGfPI 65,00 EUR
Nicht-Mitglieder 85,00 EUR
(Tagungsgetränke sind in der Teilnahmegebühr enthalten)

Workshops:

WS 1: Einsteigerworkshop: Deliktrekonstruktion – methodische Zugänge und pädagogisch/therapeutische Haltung
(Ltg.: Dr. Ingrid Kaiser, LIEBIGneun/Wildwasser Gießen e.V. und Sigrid Richter-Unger, Vorstand DGfPI e.V.)

Die Rekonstruktion der Delikte stellt einen wichtigen Baustein rückfallpräventiver Arbeit mit sexuell übergriffigen Jugendlichen und Heranwachsenden dar. Im Workshop wird deliktsspezifisches Arbeiten mit Hilfe spezifischer Instrumente vorgestellt, ausprobiert, diskutiert und weiterentwickelt. Dabei soll reflektiert werden, wie das „Sprechen über

die Taten“ in die Beziehungsarbeit mit dem Klienten eingebettet ist und wie zentrale Aspekte der pädagogisch/therapeutischen Haltung der Behandelnden zum Tragen kommen können.

Dieser Workshop ist vor allem für Einsteiger in die deliktorientierte Arbeit mit sexuell übergrifflichen Jugendlichen und Heranwachsenden gedacht.

WS 2: Schlüsselfaktoren für Veränderungsprozesse in der therapeutischen Arbeit mit sexuell übergrifflichen Jugendlichen im Setting, in der therapeutischen Haltung und in der therapeutischen Kommunikation

(Ltg.: Dr. med. Matthias Schmelzle, Zentrum f. Kind, Jugend und Familie, Frauenfeld/CH und Michael Siewering, Kinderschutzzentrum Rheine)

Mit welcher Haltung und welchen Interventionen bewirken wir am ehesten, dass jugendliche Sexualstraftäter eine Motivation entwickeln, sich in Zukunft auf legale, für andere nicht schädliche Art und Weise zu verwirklichen?! Klaus Grawe formuliert in seiner „Neuropsychotherapie“ als eine wesentliche Leitlinie für die Therapieplanung: „Finde heraus, für welche möglichen Ansatzstellen für Veränderungen der Patient die höchste motivationale Bereitschaft und die besten Ressourcen mitbringt.“

In diesem Workshop wollen wir uns miteinander über die Wirkfaktoren für Veränderung in dem „Dreieck“ von Setting, Haltung und Kommunikation austauschen. Dabei sehen wir, dass diese Veränderungsprozesse sowohl im pädagogischen wie auch im psychotherapeutischen Kontext eine Rolle spielen - als Psychotherapeuten denken wir als Workshopleiter zunächst von einem psychologisch-psychotherapeutischen Standpunkt her.

WS 3: Umgang mit Scham - wie Täter über ihre Taten und ihre Therapie reden können
(Ltg: Bernd Priebe und Reimar Martin, Wendepunkt Hamburg)

Scham ist ein zentraler Affekt in der Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen. Individuelles Schamempfinden wird von gesellschaftlichen Diskursen, Stereotypen und Dispositiven mitgeprägt. Bei all unseren, ggf. erfolgreichen, Bemühungen, unsere Klienten darin zu unterstützen, ihre Schuld bewältigbar zu machen und Versöhnung mit sich und ihrem Tun zu finden, ist es doch wahrscheinlich, dass sie auf eine Umwelt treffen, für die dieser Entwicklungsprozess vollkommen wertlos bleibt. Darauf müssen sie in dem vorhergehenden pädagogischen und therapeutischen Prozess vorbereitet werden.

Der Workshop richtet sich an pädagogische und therapeutische Einrichtungen in (spezialisierten) Einrichtungen.

WS 4: Junge Täter unter 10 Jahren: Diagnostik, Therapie und therapeutisch-pädagogische Kooperation

(Ltg.: Thomas Röhl, Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau)

Welche Besonderheiten gibt es in der therapeutischen und pädagogischen Arbeit mit sexuell gewalttätigen Kindern? Diese Frage bezieht sich schon auf den Titel des Workshops: Kann man Kinder mit der ihnen eigenen, altersgemäß eingeschränkten Fähigkeit zur Übernahme von Selbstverantwortung als „Täter“ bezeichnen, also einen Begriff verwenden, der Verantwortung (und zur Verantwortung gezogen werden) für das eigene Handeln impliziert? Sind sie aus Sicht ihrer Opfer etwas anderes als Täter, unabhängig von ihrem Alter?

Nach einem Input, in dem Besonderheiten der Psychodynamik junger Täter im Mittelpunkt stehen, sollen folgende praxisbezogenen Aspekte diskutiert werden:

- Welche diagnostischen Möglichkeiten gibt es, wenn viele Tests erst ab 12 normiert und sprachlich an Jugendlichen orientiert sind?
- Inwieweit passen therapeutische Elemente wie Erarbeitung eines vollständigen Deliktzyklus, Perspektivwechsel, Gruppensetting u.a. für diese Altersgruppe?
- Was muss der Transfer therapeutische Fachkräfte \longleftrightarrow pädagogische Fachkräfte leisten? Welche Rahmenbedingungen sind dafür erforderlich?

Der Workshop soll den Rahmen bieten für

- (1) eine an der Praxis orientierten Diskussion im Sinne eines best-practice-Austauschs,
- (2) einen Austausch zwischen Therapeut*innen und Pädagog*innen über ihre gegenseitigen Erwartungen und Erfahrungen.

Workshop für pädagogische und therapeutische Fachkräfte.

WS 5: „forio-U“ – Menschen mit Lern- und geistigen Behinderungen und grenzverletzendem Verhalten

(Ltg.: Monika Egli-Alge, Forensisches Institut Ostschweiz, Frauenfeld/ CH)

In diesem Workshop werden die Grundlagen des im forio entwickelten heilpädagogisch-psychotherapeutischen Zugangs für Jugendliche und Erwachsene mit Lern- und geistigen Behinderungen und grenzverletzendem Verhalten (Gewalt und Sex) dargestellt. Sie sind seit bald 15 Jahren in der Praxis erprobt, derzeit wird ihre Wirksamkeit wissenschaftlich untersucht. In den relevanten Bereichen lernen wir den aktuellsten Stand der Forschung kennen (2 Forschungsprojekte forio werden kurz vorgestellt) und überprüfen und diskutieren gemeinsam die Praxistauglichkeit und Anwendung im ambulanten und stationären Alltag. Und wir singen!

Assessment: psychologisch-psychiatrische Diagnostik, Besonderheiten, psychosoziale Belastungen und eigene Traumata, Paraphilien und Präferenzstörungen

Behandlungsansätze und -prinzipien: was wirkt eigentlich, wie und warum?

Transfer in den Alltag: zwischen Heilpädagogik und Therapie, wie versteht sich das?

Nachsorge: Entwarnung?

Ihre Anmeldung senden Sie bitte per E-Mail bis **14.10.2016** an info@dgfpi.de mit Angabe von:

Name/ Vorname/ Institution/ E-Mail

Workshop-Nummer

DGfPI Mitglied ja/nein

Bitte überweisen Sie den entsprechenden Teilnahmebetrag innerhalb von 14 Tagen unter Angabe des Namens sowie des Betreffs „Werkstattgespräch“ auf unser Konto bei der

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE46370205000001131100, BIC: BFSWDE33XXX

Die Anmeldung wird erst bei Zahlungseingang wirksam.

Nachträgliche Absagen nehmen wir bis zum 11.11.2016 kostenfrei entgegen – anschließend kann der Teilnahmebetrag nicht zurückerstattet werden.